

Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 453

Einwohnerratssitzung vom Montag, 27. Juni 2016, 19.00 Uhr in der alten Dorfturnhalle

Anwesend	36/37 Personen des Einwohnerrates 7 Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Martina Häring, Andreas Moldovanyi (anwesend ab 19.15 Uhr), Christoph Pfirter, Benedikt Schmidt Gemeinderat: Rolf Wehrli
Vorsitz	Dominique Häring, Präsidentin
Protokoll	Joachim Maass
Weibeldienst	Martin Suter

Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

1.	Dringliche Interpellation der SVP-Fraktion, Urs Schneider, betreffend „Hochwasser in Pratteln“	3008
2.	Beantwortung Motion der Fraktion FDP-Mitte, Andreas Seiler, betreffend „Gemeindeversand zu Wahlen und Abstimmungen“ Reglement über die Unterstützung der politischen Parteien bei Wahlen und Abstimmungen (PpR) – 2. Lesung	2963
3.	Beantwortung Interpellation der SP-Fraktion, Mauro Pavan, betreffend „Zukunft des Take-off-Programms light“	2994
4.	Beantwortung Interpellation der Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Patrick Weisskopf, betreffend „Grundeigentum der Gemeinde auf dem Gebiet Salina Raurica“	2995
5.	Beantwortung Interpellation der Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Patrick Weisskopf, betreffend „Mutation Linggenweg und angrenzende Grundstücke“	2996
6.	Tätigkeitsbericht der GPK zum Amtsjahr 2015 – 2016	2997
7.	Nachtragskredit von CHF 47'000 für die Beschaffung von 2 Wasserwehr-Modulen	2998
8.	Fragestunde	

Begrüssung durch Dominique Häring, Präsidentin

Liebe Einwohnerratskolleginnen und -kollegen, liebe Gemeinderätin und Gemeinderäte, liebe Pressevertreter und zahlreichen Gäste. Heute ist meine letzte Sitzung als Einwohnerratspräsidentin und ich werde auch diese wie bis anhin effizient führen. Die 453. Einwohnerratssitzung ist hiermit eröffnet.

Präsenz

Es sind zurzeit 36 Personen des Einwohnerrates anwesend und der Rat ist beschlussfähig. Das einfache Mehr beträgt 19, das 2/3-Mehr 24 Stimmen.

Mitteilungen

- **Konstituierende Einwohnerratssitzung vom 4. Juli:** Gemäss Einwohnerratsreglement Punkt 6.1 hat der Gemeinderat in Absprache mit dem Alterspräsidenten Kurt Lanz zur konstituierenden Sitzung eingeladen. Als Stimmenzähler für den Start der konstituierenden Sitzung werden Christian Schäublin, SVP, und Petra Ramseier, Unabhängige Pratteln, das Amt wahrnehmen. Das Sekretariat wird mit Joachim Maass wahrgenommen.
- Die **Wahl der Kommissionspräsidien und –Vizepräsidien** (GPK, RPK, BPK und EK) und die **Wahl der Spezialkommission Parkierungsreglement** erfolgt direkt im Anschluss an die Einwohnerratssitzung durch das Büro.

Neue parlamentarische Vorstösse

- Dringliche Interpellation der SVP-Fraktion, Urs Schneider, betreffend „Hochwasser in Pratteln“ vom 27. Juni 2016

Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses

3008 Dringliche Interpellation der SVP-Fraktion, Urs Schneider, betreffend „Hochwasser in Pratteln“ vom 27. Juni 2016

Zuerst ist zu entscheiden, ob der Dringlichkeit zugestimmt wird.

Urs Schneider erläutert die dringliche Interpellation: In den letzten 6 bis 7 Wochen wurde ein grosser Teil der Prattler Bevölkerung hart geprüft. In einem Teil der Keller gab es drei Mal hintereinander Wasser und man konnte das frisch geputzte Material gleich wieder ausräumen und von vorne beginnen. Es wurden Fragen gestellt wie: Was läuft? Wie geht es weiter? Was kann man machen? Nachdem wir am letzten Samstag wieder 30 bis 40 Einsätze wegen des Hochwassers hatten, hat mich dies zu dieser dringlichen Interpellation veranlasst. Weil das Thema im Moment sehr brisant ist, gehe ich davon aus, dass die Dringlichkeit unbestritten ist. Falls sie es doch nicht bei Allen ist, gehe ich von einer Zustimmung aus.

Abstimmung über die Dringlichkeit:

://: Der Rat stimmt der Dringlichkeit einstimmig zu (die Zweidrittelmehrheit beträgt 24).

Es gibt keine weiteren Bemerkungen zum Geschäftsverzeichnis und daher wird nach dem bereinigten Geschäftsverzeichnis verfahren und die dringliche Interpellation als erstes Traktandum behandelt.

Beschlüsse

Geschäft Nr. 3008

Dringliche Interpellation der SVP-Fraktion, Urs Schneider, betreffend „Hochwasser in Pratteln“

GR Stefan Löw: Ich habe die Interpellation erst jetzt zu Beginn der Sitzung erhalten und die Antworten wurden vom Abteilungsleiter Bau verfasst. Ich verstehe Urs Schneider voll. Auch ich hatte in meinem Geschäft in Muttenz zwei Mal Hochwasser und dies genau mittags um zwei Uhr. Dies hat mich beschäftigt, damit der Betrieb am Montag wieder in Ruhe anlaufen konnte und dies den ganzen Montag hindurch. Es handelt sich um eine mühsame und leidige Angelegenheit. In diesem Zusammenhang teile ich ihnen die Anteilnahme des Gemeinderates mit, vor allem den Direktbetroffenen, und wir bedauern dies. Alle in dieser kurzen Zeit in meinem Betrieb getroffenen Massnahmen hatten schlussendlich keinen Erfolg und das Wasser kam trotzdem. In diesem Zusammenhang beantworte ich die Fragen der Interpellation. Frage 1: *Was wurden bis jetzt für Abklärungen betreffend Hochwasserschutz getroffen?* Bezüglich Hochwasserschutz laufen zurzeit Abklärungen mit dem Kanton und der Gemeinde und mit versierten Fachleuten für Hochwasserschutz werden die verschiedenen Ereignisse der letzten Wochen analysiert und die Gründe dafür gesucht. Daraus können sich Schutzmassnahmen ergeben. Hochwasserschutz ist eine komplexe und dauernde Aufgabe und betrifft alle Massnahmen, um die Bevölkerung vor Hochwasser zu schützen. Es sind dies technische Massnahmen, wie z. B. Objektschutz, Rückhaltung von Wassermassen in beispielsweise Becken sowie Uferschutzmassnahmen. Frage 2: *Was für kurzfristige Massnahmen wurden oder werden noch getroffen?* Die Feuerwehr beschafft kurzfristig zusätzliche Gerätschaften (siehe aktuelle Vorlage 2998). Vor zwei Wochen haben Begehungen mit Experten für den Hochwasserschutz stattgefunden und eine Offerte für zusätzliche Schutzgeräte wie z. B. Beaver-Dämme liegt seit letztem Freitag vor und die Anschaffung kann für das nächste Budget beantragt werden. Zudem hat nach dem ersten Ereignis an Pfingsten eine Begehung mit einem Spezialisten im Auftrag der Gebäudeversicherung stattgefunden. Es werden weitere Analysen der Hochwasserereignisse erstellt und allfällige Massnahmen vorgeschlagen. Frage 3: *Ist es richtig das die Leitungsdimension des Baches in der Bahnhofstrasse, wo der Talbach und Heulenlochbach zusammenfliesst, unterdimensioniert ist?* Ja, es betrifft die Sauberwasserleitung. Diese hat aber Überläufe (Entlastungsbauwerke) in die grosse Schmutzwasserkanalisation, die bei Hochwasser anspringen, wie kürzlich beim Hochwasser. Nach den kürzlichen Hochwasserereignissen wird die Leitungshydraulik durch unseren GEP-Ingenieur geprüft. In den letzten 10 Jahren sind solche Hochwasserereignisse ausgeblieben. Die Ereignisse auch bei anderen benachbarten Gemeinden, damit ist wohl Muttenz gemeint, haben gezeigt, dass solche aussergewöhnlichen Naturereignisse nie voll unter unserer Kontrolle sein werden. In Muttenz hat sich gezeigt, dass das zweite Hochwasserereignis überhaupt nicht mit dem ersten übereingestimmt hat. Beim zweiten Ereignis war die Geschwindigkeit des Baches doppelt so hoch wie beim ersten und es gab sehr viel mehr Strömung und Wasser, was auch ein anderes Schadensbild ergab. Frage 4: *Was für Massnahmen werden langfristig geplant um solche Schäden zu verhindern?* Dies ist in den Antworten zu den Fragen 1 und 2 enthalten und es handelt sich um einen längerfristigen Prozess. Frage 5: *Wer ist für den Unterhalt der Bäche zuständig?* Die periodische Pflege und der Unterhalt der Ufervegetation obliegt den anstossenden Eigentümern. Die Reinigung der Gewässer im Bachbett ist Sache der Gemeinde, d. h. die Entfernung des Holzes und anderen Schwemmgutes. Sämtliche Uferbebauungen sind von den Eigentümern der Anstossparzellen zu unterhalten. Für den Unterhalt der Sohlenbauwerke wie Schwellen usw. ist der Kanton zuständig. Für die Eindolungen ist die Eigentümerin zuständig. So sind die Zuständigkeiten klar zugeordnet, aber wenn dermassen viel Wasser kommt, ist alles zugeeckt.

://: Der Rat beschliesst einstimmig Diskussion.

Urs Schneider: Mir ist klar, dass man in einer so kurzen Frist keine handfesten Fakten vorlegen und sagen kann, dieses oder jenes ist die Lösung. Das Problem des Hochwassers ist auch nicht einfach zu lösen, aber ich glaube, es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Problem mit den beiden Bächen anzugehen. Man muss noch nicht einmal gross in die Schule gegangen sein, um zu verstehen, dass das Wasser bei einer schnellen Fliessgeschwindigkeit sehr viel Geröll mitnimmt. Dadurch, dass das Wasser relativ schnell wurde und viel Geröll mitgenommen hat, wurde beim Einlauf das Sieb verstopft und dadurch kam das Wasser über die Ufer, die Strasse hinunter und in die Keller. Von mir aus gehen wäre eine der ersten Massnahmen, die auch nicht viel Geld kosten, zu versuchen, die Fliessgeschwindigkeit der Bäche zu reduzieren. Dadurch werden weniger Steine und weniger Geröll mitgenommen und die Rechen bleiben länger offen. Auf diese Weise könnte man in einer ersten Phase relativ viel erreichen. Es kann nicht sein, dass unser Zivilschutz ins Wallis geht, um Wege zu flicken und wenn wir zu Hause etwas haben, dauert es einige Zeit. Dies ist eine Aufgabe, die man mit dem Zivilschutz zusammen erledigen könnte. Man kann gut am Talbach sehen, dass das Bachbett 70 – 80 cm tiefer ist, als vor dem ersten Hochwasser und die Schwellen hängen wirklich in der Luft, wodurch das Wasser nicht mehr gebremst wird. Ein weiteres Problem ist der Zusammenfluss von Talbach und Heulenlochbach in der Bahnhofstrasse. Ich bin kein Ingenieur, aber dadurch, dass beide Bäche zusammenfliessen, gibt es einen Rückstau. Der Zusammenfluss ist ausreichend dimensioniert, aber anschliessend ist zu klein dimensioniert und beim Zollmattweg hebt es jedes Mal die Dolendeckel und der Bach läuft in die Keller und Einstellhallen. Diese Probleme müsste man möglichst schnell angehen. Ein weiteres Problem ist in der Lachmatt: Weil die Gemeinde MuttENZ Renaturierungen vorgenommen hat, läuft das Wasser heute nicht genau dort, wo es früher war und es gab neue Bachbetten. Dadurch haben wir den Schiessstand und die Atel unter Wasser. Dieses Problem kann man nicht lösen und auch die Feuerwehr nicht. Auch wenn man Material zum Absperren ins Budget nehmen würde, würde das Problem nur verlagert. Hauptproblem ist, dass die Bäche im Boden bleiben und die Kanalisation frei ist.

GR Stefan Löw: Die Aussage, dass die Fliessgeschwindigkeit eine wesentliche Bedeutung hat, ist sicher korrekt. Trotzdem danke ich dem Zivilschutz, der im Wallis gearbeitet hat. Dies erfolgte in guter Absicht und man konnte es ja nicht im Voraus wissen. Man soll nicht das Eine gegen das Andere ausspielen und auch die Arbeit im Wallis war dort wichtig und richtig. Trotzdem ist klar, dass wir auch bei uns sehen müssen, das Optimum zu erreichen. Es ist sicher eine Möglichkeit, die Fliessgeschwindigkeit zu senken und sich mit dem Zusammenfluss zu beschäftigen. Wir versuchen, in nächster Zeit das Optimum herauszuholen und dies auch in der Lachmatt. Dieses Thema ist dem Gemeinderat sehr gut bewusst und die Renaturierungen wurden gemäss einem Konzept erstellt. Wir nehmen das Gespräch auch mit der Atel auf, weil es auch in ihrem Interesse ist und es ebenso ihre Aufgabe ist, sich vor dem Hochwasser in diesem Bereich zu schützen. Es wurde mir gesagt, dass man früher im Winter in der Lachmatt Schlittschuhe gelaufen ist. Dort stand also schon früher Wasser. Wir nehmen dies gerne entgegen und werden diesem Thema hohe Aufmerksamkeit schenken.

Die dringliche Interpellation Nr. 3008 ist beantwortet.

Präsenz: Es sind nun 37 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19, das 2/3-Mehr 25 Stimmen.

Geschäft Nr. 2963

**Beantwortung Motion der Fraktion
FDP-Mitte, Andreas Seiler, betreffend
„Gemeindeversand zu Wahlen und
Abstimmungen“ - Reglement über die
Unterstützung der politischen Partei-
en bei Wahlen und Abstimmungen
(PpR) – 2. Lesung**

Aktenhinweis

- Motion der Fraktion FDP-Mitte, Andreas Seiler, betreffend „Gemeindeversand zu Wahlen und Abstimmungen“ vom 1. Oktober 2015
- Antrag des Gemeinderates vom 1. April 2016

Dominique Häring zum Verfahren: In der letzten Sitzung wurde das Reglement des Gemeinderates gelesen, weil Andreas Seiler auf seine Darstellung verzichtet hat. Deshalb werden auch heute diese Paragraphen gelesen.

Lesung

- § 1 Geltungsbereich**
§ 3 Voraussetzungen

Es gibt keine Wortmeldungen und die 2. Lesung ist abgeschlossen.

Schlussabstimmung

Der Rat beschliesst einstimmig:

- //: 1. Die Revision des Reglements über die Unterstützung der politischen Parteien bei Wahlen und Abstimmungen wird genehmigt (Vorschlag Gemeinderat).

Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Ablauf der Referendumsfrist:
1. August 2016.

Der Rat beschliesst einstimmig:

- //: 2. Die Motion der Fraktion FDP-Mitte, Andreas Seiler, betreffend „Gemeindeversand zu Wahlen und Abstimmungen“ wird abgeschrieben.
-

Geschäft Nr. 2994

Beantwortung Interpellation der SP-Fraktion, Mauro Pavan, betreffend „Zukunft des Take-off-Programms light“

Aktenhinweis

- Interpellation der SP-Fraktion, Mauro Pavan, betreffend „Zukunft des Take-off-Programms light“ vom 28. Mai 2016

GR Elisabeth Schiltknecht beantwortet die Interpellation: Frage 1: *Ist sich der Gemeinderat bewusst, dass das light-Programm fast ausschliesslich von Prattler Schülerinnen und Schülern genutzt wird (zurzeit 18 von 18 bei maximal 20 Plätzen)?* Nein, der Gemeinderat hat dies nicht gewusst. Frage 2: *Was wären die Folgen für Pratteln resp. für die jährlich rund 30 Prattler Kinder und Jugendliche im light-Programm, wenn das Programm aufgegeben wird? Was macht das Programm?* Take-off-light ist eine ergänzende Tagesstruktur zu Schule und Ausbildung; die Teilnehmenden erscheinen dort punktuell und erhalten individuelle Unterstützung. Beim Eintritt werden mit den Schülern, der Fachstelle und den Eltern individuelle Ziele festgesetzt und regelmässig überprüft. Zielpublikum sind Schülerinnen und Schüler ab 12 Jahren. Gemäss Jahresbericht sind sie auch mit 10-jährigen Schülern und Schülerinnen beschäftigt. Je nach Zielsetzung umfasst das Programm die Anleitung zur Optimierung von Lernstrategien und Schulstrukturen. Es handelt sich um ein gezieltes Training zur Verbesserung der schulischen Leistungen, unterstützt bei Prüfungsvorbereitungen, fördert die persönliche Entwicklung und Sozialkompetenz. Weiter stellt es Laufbahnberatung zur Verfügung und Unterstützung bei der Lehrstellensuche. Man sieht, dass es vor allem für ältere Schülerinnen und Schüler gedacht ist. Take-off schafft im Auftrag der Sicherheitsdirektion des Kantons BL. Was passiert, wenn das Angebot nicht mehr vorhanden ist? Wenn es gestrichen wird, muss sich primär der Kanton überlegen, mit welchen Angeboten und Mitteln er seine Sekundarschüler zu einem guten Abschluss der obligatorischen Schulzeit bringt, oder wie er sie gut in eine Anschlussmöglichkeit bringt. Für Primarschülerinnen und Primarschüler muss man sich überlegen, ob es überhaupt ein solches Angebot braucht, wie es take-off anbietet oder ob man dies allenfalls mit einer Aufgabenhilfe in den Schulhäusern erledigen könnte. Wenn indiziert ist, dass etwas geht, könnte man allenfalls mit einer sozialpädagogischen Unterstützung in der Klasse helfen. Frage 3: *Fände es der Gemeinderat sinnvoll, ein nachweislich bereits funktionierendes Programm weiterzuführen?* Wir finden es sinnvoll, wenn der Kanton es für seine Schüler weiterführt und wir müssten überlegen, was wir mit den Primarschülern machen. Frage 4: *Ist der Gemeinderat bereit, den dazu nötigen Betrag von CHF 40'000 pro Jahr ins Budget aufzunehmen?* Einfach übernehmen, was der Kanton streicht, wenn er die Angebote für überflüssig oder als nicht richtig ansieht, kann es nicht sein, und dass die Gemeinde in die Lücke springt und die Kosten übernimmt, weil der Kanton kein Geld hat. Es ist dem neuen Gemeinderat überlassen, ob er einen Betrag ins Budget für Hausaufgabenhilfe aufnehmen will; die spezielle Förderung läuft sowieso über die Schule. Wenn es indiziert ist, ja, wenn es nicht indiziert ist, nein.

://: Der Rat beschliesst einstimmig Diskussion.

Mauro Pavan: Ich danke GR Elisabeth Schiltknecht für die Antworten. Einerseits verstehe ich die Antwort des Gemeinderates, dass es nicht sein kann, dass der Kanton, der herabgewirtschaftet ist, überall spart und am Schluss die Gemeinden in die Bresche springen, und gespart wird vorzugsweise bei den Schwächsten und dies ist bei der Bildung und im Sozialen. In der Zwischenzeit habe ich erfahren, dass es nun 19 Kinder sind und davon 12 Primarschüler, für die die Gemeinde sehr wohl zuständig ist. Andererseits muss man sich fragen, ob hier nicht eine unbürokratische Lösung Sinn macht, weil man ein nachweislich wirksames und sinnvolles Projekt unterstützen und langfristig

sogar Kosten sparen kann. Bildung verhindert bekanntlich einen Abstieg in die Sozialhilfe oder man schafft es, die Sozialhilfe zu verlassen, indem man beispielsweise eine Lehrstelle findet und wenn man sich überlegt, was ein einziger Sozialhilfebezüger weniger kostet, ist dies gut investiertes Geld. Ich überlege mir daher, zu gegebener Zeit einen Budgetantrag zu stellen. Wie ich in der Zwischenzeit auch erfahren habe, wird dies erst für das übernächste Budget relevant, weil diese Einsparung erst ab 1. 1. 2018 passiert.

Die Interpellation Nr. 2994 ist beantwortet.

Geschäft Nr. 2995

Beantwortung Interpellation der Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Patrick Weisskopf, betreffend „Grundeigentum der Gemeinde auf dem Gebiet Salina Raurica“

Aktenhinweis

- Interpellation der Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Patrick Weisskopf, betreffend „Grundeigentum der Gemeinde auf dem Gebiet Salina Raurica“ vom 29. Mai 2016

GR Beat Stingelin: Wir haben in der letzten und vorletzten Sitzung hierin Salina Raurica gelesen, vorgängig schon Fragen zu Salina Raurica erhalten und nun kommen im Nachhinein noch andere Fragen. Man hätte diese besser in der Kommission gestellt, als man Zeit hatte, diese Sachverhalte anzuschauen. In der Interpellation heisst es „Ich bitte den Gemeinderat zu prüfen und zu berichten“ und „prüfen und berichten“ stellt ein Postulat dar. Ich versuche trotzdem, die Fragen zu beantworten, soweit ich kann. Frage 1: *Welche Parzellen sind heute im Besitz der Gemeinde und wie gross sind diese?* Im Eigentum der Gemeinde befinden sich rund 15 Grundstücke mit einer ungefähren Fläche von ca. 5.9 ha. exclusive Strassenparzellen. Ein kleiner Teil ist im Baurecht vergeben, beispielsweise an Biopower und Glas-Trösch. Frage 2: *Wie ist die Gemeinde in deren Besitz gelangt? Gibt es Regelungen mit den Vorbesitzern?* Zur Beantwortung hätte man tief ins Archiv gehen müssen. Rechte und Lasten sind im Grundbuch eingetragen und gelangen durch Kauf auf den Nachfolger. Es blieb keine Zeit, die Details für die einzelnen Parzellen abzuklären. Frage 3: *Waren weitere Grundstücke im Planungsgebiet jemals im Gemeindebesitz?* Nur mit sehr grossem Aufwand wäre möglich gewesen, dies herauszufinden. Vielleicht über die letzten 100 Jahre, welche Flächen die Gemeinde dort hatte, welche nicht und dieses im Archiv suchen und zusammenstellen. Dieser Aufwand wäre zu gross gewesen und es ist auch heute nicht mehr relevant. Frage 4: *Wer ist heute Eigentümer dieser Parzellen und wann erfolgten die Verkäufe oder Abtausche durch die Gemeinde? Wie sind die Regelungen mit dem Kanton oder den heutigen Besitzern?* Wir haben die Zeit nicht, dies im Archiv abzuklären. Die Abteilung Bau war dazumal schon mit dem Hochwasser und und... beschäftigt. Frage 5: *Was passiert mit dem bestehenden Grüngürtel?* Der bestehende Grüngürtel wird umgelagert und dort, wo heute der Grüngürtel ist, ist eine Bauzone vorgesehen. Es gibt neu einen viel grösseren Grüngürtel, der dann Längipark heisst und nicht mehr Grüngürtel. Frage 6: *Sind in der Vergangenheit Parzellen der Gemeinde mit Bezug zum neuen Längipark abgetauscht worden?* Nein. Es gab in jenem Teil auch keine Landumlegung, aber dies wird noch kommen. Bei der kommenden Landumlegung weiss man noch nicht, wer welches Land hat. Die Grünen und Unabhängigen haben eine Initiative gestartet, dass die Gemeinde keine Flächen mehr überbauen darf, die grün sind. Gleichzeitig wurde gefragt, ob in der Längi, wenn Salina Raurica kommt, Schulhäuser und Kindergärten gebaut werden. Was jetzt grün ist, muss wahrscheinlich doch einmal überbaut werden, um dort einen Kindergarten oder ein Schulhaus zu errichten. Die grosse Frage ist, dass wir heute noch nicht wissen, welches

Stück Land in Zukunft der Gemeinde gehören wird. Frage 7: *Wer kommt für die Erstellung und den Unterhalt für die mindestens 2.5 ha neue Parkfläche auf?* Es handelt sich um einen öffentlichen Park und darum ist die Gemeinde Pratteln für den Unterhalt zuständig. Frage 8: *Kann die ARA, welche ihre Reserveflächen nicht in die Salina Raurica eingebracht und damit zu einer wesentlichen Flächen- (und Wertminderung) beigetragen hat, für den neuen Längipark in die Pflicht genommen werden?* Nein, kann sie nicht. Frage 9: *Wie hoch werden von der Gemeinde getragenen Kosten für die Strassenführung gemäss dem Spezialrichtplan geschätzt?* Gemäss Finanzplan betragen die eingestellten Kosten und den Beiträgen an die Kreiselbauten innerorts grob geschätzt CHF 10 – 12 Mio. Dies war der Versuch, die Interpellation, die eigentlich ein Postulat ist, sehr oberflächlich zu beantworten. Wir hätten wesentlich mehr Zeit benötigt, wollten wir alles sauber abklären.

://: Der Rat beschliesst Diskussion.

Patrick Weisskopf: Ich danke GP Beat Stingelin für die Beantwortung meiner Fragen, auch wenn sie umfangreich waren und es aus den genannten Gründen fast nicht gereicht hat, die Informationen zusammenzutragen. Gerade weil wir schon so lange über das Thema Salina Raurica reden, bin ich davon ausgegangen, dass diese Informationen vorliegen und es ein Inventar geben müsste, in dem man diese Informationen relativ schnell findet. Wichtig ist mir, dass man sieht, dass hier viel gelaufen ist und Pratteln hier in den vergangenen Jahren sehr viel investiert hat. Es läuft unter dem Motto: „Das Ganze ist mehr wert als die Summe der Einzelteile“. Und so müssen es auch der Prattler Einwohnerrat und die Verwaltung sehen. Für uns ist wichtig, dass wir in Zukunft eine Landstückelung vermeiden und da brauchen wir gute Inventare, damit wir in den Verhandlungen zur Landumlegung wissen, um was es geht. Wir wissen heute noch nicht, wer wann welches Land will und genau dort müssen wir ansetzen, um uns bewusst zu werden, dass wir dort unten die Zukunft aktiv gestalten. Wir haben eine Quartierplanpflicht und dort können wir uns noch einbringen. Pratteln muss sich bewusst sein, dass wir viel fordern dürfen. Auf der einen Seite, weil das Gebiet lange Zeit nicht überbaut wurde, haben wir eine Naherholungszone verloren – es war sogar einmal ein Grundwassergebiet, gespiesen von sauberem Rheinwasser. Ebenfalls haben wir einer Strassenverlegung der Rheinstrasse in Richtung Autobahn zugestimmt und wir müssen uns bewusst sein, dass wir einen Mehrverkehr dort produzieren, wo unsere Freizeitanlagen sind wie Schwimmbad, Fussballplatz, Tennisplatz, Leichtathletikanlagen... Ebenfalls müssen wir uns bewusst sein, dass es durch die Strassenumlegung sehr grossen Landverlust gibt, gerade wenn man sieht, wie verschwenderisch man umgeht im Gebiet der Einmündung in die Frenkendörferstrasse und man kann dazu sagen, dass es nicht eine grosse Verkehrsentslastung für Augst und Pratteln geben wird. Weil der Kanton Aargau nicht mitgemacht hat, wird es Mehrverkehr für beide Gemeinden geben. Wichtig ist, dass Pratteln nicht auf kleinen Stücken sitzen bleiben darf und der Abtausch sauber erfolgen muss. Dies ist ein Auftrag, den der Einwohnerrat dem Gemeinderat geben muss. Weiter wachsen Pratteln und Augst zusammen. Hauptsächlich Augst profitiert von der Rheinstrassenverlegung. Trotzdem bin ich der Meinung, man müsse dies anschauen und die Chancen nutzen. Es gibt einige Chancen zu nutzen im Bereich von Sportanlagen, Schulhäusern, Verbindung Nord-Süd-Ache mit neuen Übergängen mit Tram und Velowegen und verbundenen Naherholungsgebieten.

Die Interpellation Nr. 2995 ist beantwortet.

Geschäft Nr. 2996

Beantwortung Interpellation der Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Patrick Weisskopf, betreffend „Mutation Linggenweg und angrenzende Grundstücke“

Aktenhinweis

- Interpellation der Fraktion der Unabhängigen Pratteln, Patrick Weisskopf, betreffend „Mutation Linggenweg und angrenzende Grundstücke“ vom 29. Mai 2016

GP Beat Stingelin: Auch hier steht „prüfen und berichten“ und wird als Interpellation eingegeben und wäre eigentlich ein Postulat. Es sind viele Fragen zur Mutation Linggenweg aufgeführt, die wir am 24. Juni 2013 hier im Einwohnerrat behandelt haben. Den Strassennetzplan, der hier auch zum Teil mitspielt, haben wir vor zwei Monaten hierin behandelt und man hätte diese Fragen auch dann stellen können und die BPK hätte sich vertieft damit befasst. Frage 1: *Falls die Gemeinde jemals Besitzer eines dieser Grundstücke war oder ist, wie ist sie in deren Besitz gelangt? Gab es Regelungen mit den Vorbesitzern?* Die zugehörige Geschichtsschreibung würde weit zurückführen. Die aufgeführten Parzellen 4530 und 4531 wurden an den Kt. BL abgetreten (Abtretungsvertrag Juni 2013). Der Kanton hat sich dabei im Gegenzug vertraglich verpflichtet, eine gleich grosse Fläche im Perimeter Salina Raurica unentgeltlich an die Einwohnergemeinde Pratteln abzutreten. Die aufgeführten Parzellen 4570 und 4582 sind heute noch im Eigentum der Einwohnergemeinde Pratteln. Es gab bezüglich den Gleisanlagen in diesem Gebiet verschiedene Verträge zwischen den SBB, den ehemaligen Fabriken sowie der Gemeinde (z. B. dem Konsortium Gleisanlagen Schweizerhalle sowie dem Kanton BL). Sonstige Regeln von den Vorbesitzern sind nicht bekannt und wären auch heute nicht mehr relevant, weil 1962 eine Feldregulierung stattgefunden hat. Von den Fragen, die Patrick Weisskopf gestellt hat, haben wir ähnliche Fragen von Robert Degen bereits früher erhalten und ich nehme an, dass du sie auch von ihm erhalten und etwas umgewandelt hast. Wir haben sehr viele solche und ähnliche Fragen erhalten und auch beantwortet. Alle Fragen gehen in dasselbe Kapitel. Frage 2: *Wer ist heute Eigentümer dieser Parzellen und wann erfolgten die Verkäufe oder Abtausche durch die Gemeinde? Wie sind die Regelungen mit dem Kanton oder heutigen Besitzern?* Bereits vorher beantwortet. Frage 3: *Wer war zum Zeitpunkt der Mutation „Strassennetzplan Linggenweg“ Eigentümer der sieben aufgeführten Parzellen und wie gross waren diese?* Einzig die Parzellen 4530 und 4531 wechselten den Besitzer von der Einwohnergemeinde Pratteln zum Kanton. Die Parzellen der Gleisanlage sind im Besitz der SBB und darum können wir nicht alles beantworten. Frage 4: *Wer hat das Geleise westlich der Salinenstrasse gebaut und bezahlt?* Soweit dies noch eruierbar ist, war das Konsortium Gleisanlagen Schweizerhalle involviert. Aber auch dieses konnten wir im Detail nicht abklären und darum wurde vom Büro verlangt, dass die Fragen schriftlich beantwortet werden. Ich musste sagen, dass dies nicht ginge und auch nicht seriös wäre. Wir hätten ein halbes Jahr Zeit gebraucht, alles im Archiv nachzuschauen, es handelt sich schliesslich um Sachen, die noch nicht elektronisch archiviert wurden. Fragen 5 und 6: *Wer hat den Aushub für das Trasseee veranlasst und bezahlt? Können sämtliche Abrechnungen für Land, Gleisanlagen, Aushubkosten vorgelegt werden und wie hoch waren diese?* Die Bauten inklusive der Unterführung unter der Salinenstrasse entstanden im Zusammenhang mit dem Bau der Nationalstrasse. Der damalige Kostenschlüssel wäre im Archiv abzuklären, um alles im Detail zu beantworten; auch dies haben wir nicht gemacht. Frage 7: *Wie und auf welcher Grundlage berechnen sich die Anschlusskosten für die Gleisnutznießer?* Es gibt nur den Gleisnutzer Coop. Die Nutznießung ist eine Angelegenheit zwischen SBB und Coop, weshalb die Gemeinde keine Kenntnis davon hat. Dies war der Versuch, die zweite Interpellation zu beantworten. Zum Schwimmbad und den Sportanlagen im Gemeindebesitz und was Patrick Weisskopf vorhin gesagt hat: Diese Anlagen sind nicht im Gemeindebesitz, sie sind im Besitz der Bürgergemeinde; wir sind Baurechtsnehmer.

://: Der Rat beschliesst Diskussion.

Patrick Weisskopf: Ich danke für die Beantwortung der Fragen. Genau in diesem Gebiet, über das wir jetzt geredet haben, gab es ein Konsortium. Ich habe von einem Bürger Informationen erhalten, weil er viele Fragen hatte und diese nicht zu seiner Zufriedenheit beantwortet wurden. Es ist so, dass das Konsortium in den Siebzigerjahren hier war, man einen Kredit über CHF 6 Mio. hatte, den Gleisaushub machte und 1997 aufgehoben wurde. Anscheinend gab es dabei keinen finanziellen Schaden für die Gemeinde und man hat 29'000 m² Land als Entschädigung für die Industrie-Stammgleise erhalten. Ein grosser Teil der Grundstücke, über die wir geredet haben, stammen aus dieser Zeit. Die Gemeinde hat damals im Gegenzug einen Verzicht auf Einforderung des Zinses gemacht und hat sich verpflichtet, die Gleise frei zuhalten, soweit es dem Zonenplan entspricht. An diesem Punkt sind wir nun. Leider ging scheinbar etwas in den Archiven verloren. Darum ist auch hier wichtig zu wissen, was alles gegangen ist und ob wir sauber draussen sind. Ich habe gehofft, dass der Gemeinderat bestätigt, jawohl, diese Sache ist abgeschlossen. Durch die Landumlegung werden wir immer mehr kleinere zerstückelte Stücke haben und wir müssen uns überlegen, was wir damit machen wollen. Im Bau-recht abgeben, aber ja nicht verkaufen. Zu den Schwimmbädern: Ja, diese gehören der Einwohnergemeinde und trotzdem sind es Prattler Bürger, die davon profitieren und sie benützen und ich hoffe, dass die Prattler Bürger diese auch in Zukunft sauber nutzen können.

Kurt Lanz: Für einmal rede ich nicht zum Rat, sondern zu Patrick Weisskopf: Ich fand es etwas schräg. Du hast Fragen gestellt zu etwas, das du schon weisst und ich hatte das Gefühl, das einzige, was du wolltest, war entweder den Gemeinderat vorführen oder zu schauen, ob der Gemeinderat die Kenntnis hat, die du auch hast. Für das, finde ich, hatte ich in meiner ganzen Zeit im Einwohnerrat nicht ein einziges Mal eine Interpellation gebraucht.

Die Interpellation Nr. 2996 ist beantwortet.

Geschäft Nr. 2997

Tätigkeitsbericht der GPK zum Amtsjahr 2015 – 2016

Aktenhinweis

- Tätigkeitsbericht der GPK zum Amtsjahr 2015 – 2016 vom 7. Juni 2016

Christian Schäublin als Präsident der GPK: Die GPK präsentiert ihnen den Tätigkeitsbericht 2015 – 2016 über das vierte und letzte Jahr der laufenden Legislatur, das vom Juni 2015 bis Juni 2016 gedauert hat. Der Tätigkeitsbericht wurde von der GPK einstimmig verabschiedet. Während des letzten Amtsjahres hat die GPK an 10 Sitzungen Themen und Geschäfte behandelt. Das letzte Jahr war von den noch offenen Prüfgebieten, den laufenden Subkommissionsgeschäften und allen noch abzuschliessenden Pendenzen geprägt. Im vergangenen Jahr wie auch in den insgesamt vier Jahren hat die GPK versucht, den Finger auf wunde Punkte zu legen und was die Gemeinde jeweils beschäftigt hat. Kritisch war die GPK, wenn es nicht rund gelaufen ist. Dafür wurden wir vom Gemeinderat kritisiert und er hat sich oft aufgeregt und juristisch verwehrt. Anhand dieser Reaktionen kann man feststellen, dass die GPK ihre Arbeit sicher nicht schlecht gemacht hat. Die Arbeit der GPK ist wichtig und muss auch nicht immer angenehm sein. Zu guter Letzt danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde für ihre geleistete Arbeit, allen Behörden und meinen GPK-Kolleginnen und -Kollegen für die konstruktive und interessante Zusammenarbeit während der vergangenen vier Jahre.

GP Beat Stingelin: Es ist nicht Usus, dass der Gemeindepräsident etwas zum Amtsbericht sagt, aber in diesem Fall schon. Die GPK sagt, dass der Gemeinderat und die Abteilungsleiter zu wenig tun würden, damit gewisse Personen der Verwaltung arbeiten können. Dies ist unser Eindruck und dies haben wir hier im Tätigkeitsbericht gelesen. Das Verständnis des Gemeinderates ist, dass die GPK untersucht und dann hätten wir gerne einen Bericht der GPK zu dieser Abteilung oder zu diesem Thema, in dem steht, was nicht gut ist oder was zu verbessern ist. Dann kann der Gemeinderat sagen, wir verbessern es oder wir machen es nicht. Wir haben nicht einmal, weder die Abteilungsleitungen noch der Gemeinderat, einen Bericht erhalten und wurden mit diesem Sachverhalt erst im Schlussbericht konfrontiert. Ein Schlussbericht, der für den Gemeinderat und auch die Abteilungsleitungen eine sogenannte Abrechnung ist. Mehr ist es nicht.

Gert Ruder: „Nur wer ohne Fehler ist, werfe den ersten Stein“. Kommissionsberichte bilden die Meinung der Kommissionsmehrheit ab und manchmal werden sie einstimmig beschlossen und verabschiedet; der GPK-Präsident hat dies vorhin gesagt. Oft ist deutlich die Handschrift respektive Meinung des Kommissionspräsidenten zu erkennen. Genau dies kann man am Beispiel des Tätigkeitsberichtes der GPK auf eine ganz besondere Art wahrnehmen. Was uns hier vorliegt, erscheint weniger als ein sachlicher Bericht, aber um so mehr als eine persönliche Abrechnung des GPK-Präsidenten mit dem Gemeinderat und offenbar war die gesamte GPK gleicher Meinung. Ich mache meine Behauptungen an zwei Beispielen fest: Dem Punkt 4.1.3 Subko Sozialhilfe kann entnommen werden, dass sich der Gemeinderat seiner Führungsverantwortung nicht zu 100 % bewusst war. Unter Punkt 4.1.7 Personalkommission hat die GPK -oder der Präsident- festgestellt, dass der Gemeinderat die Arbeit der Personalkommission erheblich erschweren solle. Die GPK macht sich ihre Meinung also aufgrund von lediglich Eindrücken und ich denke, dass gute und objektive GPK-Untersuchungen durchaus streng sein dürfen, aber auf jeden Fall Fakten und nicht nur Eindrücke entstehen lassen. Dies umso mehr, als bei der GPK lediglich der Eindruck entstanden ist, der Gemeinde fehle es an einer Feedback-Kultur. Nehmen wir doch das Feedback als Stichwort und fragen den GPK-Präsidenten an, wie er selber in seiner Funktion mit diesem Thema umgeht. Gibt es für alle Subko-Untersuchungen auch schriftliche Berichte? Laut Gemeindepräsident offenbar nicht. Wenn ja, wurden diese Berichte den Abteilungsleitern oder dem Gemeinderat zur Stellungnahme unterbreitet? Offenbar nicht, sagt der Gemeindepräsident. Was war das Ergebnis dieser Stellungnahmen? Offenbar keines, weil es auch keine Berichte gab. Im Tätigkeitsbericht ist ja auch zu Stellungnahmen nichts zu finden. Wenn nun die Antwort nein ist, wie bezieht sich dieses zur gelebten Feedback-Kultur der GPK? Einige Worte zur Führungsverantwortung. „Nur wer ohne Fehler ist, werfe den ersten Stein“. Auch der GPK-Präsident und nicht nur die Abteilungsleiter und der Gemeinderat haben Führungsverantwortung. Auch dies mache ich an zwei Beispielen fest: Die Schweigepflicht ist im Gemeindegesetz § 20 und in der Gemeindeordnung § 14 im Absatz 2 geregelt. GPK-Sitzungen sind nicht öffentlich. Darum gilt eindeutig Absatz 2 aus diesem beiden Rechtserlassen. Absatz 2 lautet: „Wo die Sitzungen nicht öffentlich sind, dürfen Äusserungen und Stellungnahmen nicht an Aussenstehende bekannt gegeben werden“. In dieser Legislatur hat ein Mitglied der GPK auf Facebook Eintragungen gemacht, die sich genau auf eine nicht öffentliche GPK-Sitzung bezogen haben. Da habe ich den Eindruck, dass der GPK-Präsident seine Führungsverantwortung nicht wahrgenommen hat, denn offensichtlich wurden nicht alle Personen der GPK über die Schweigepflicht gemäss den beiden Paragraphen informiert. Das zweite Beispiel ist die Subkommission Sozialhilfe. Meine Fraktion und ich betrachten es als eine absolute Zumutung und betroffenes Personal und die involvierten Personen, Abteilungsleiter und Kader ebenso, dass sich eine Untersuchung über zwei Jahre, also von 2014 bis zum jetzigen Tätigkeitsbericht erstreckt hat. Wo ist da die Führungsverantwortung des GPK-Präsidenten, um das Verfahren so zu beschleunigen, dass es in einem angemessenen Zeitrahmen abgeschlossen werden konnte? Wie sieht der GPK-Präsident die lange Untersuchungsdauer im Verhältnis zur anderenorts so kritisierten Feedback-Kultur? Dies sind meine Feststellungen und Fragen und die SP-Fraktion nimmt den Tätigkeitsbericht zur Kenntnis.

Petra Ramseier: Die Fraktion der Unabhängigen und Grünen nimmt den Tätigkeitsbericht der GPK zur Kenntnis und dankt für die Arbeit. Die Arbeit der Subkommission, die die Quartierpläne überprüft hat, muss unbedingt fortgesetzt werden. Man hat einige Quartierpläne ausgewählt, die angeschaut wurden. Es geht meistens um den Bau selber und gerade bei der Umgebungsgestaltung gäbe es sehr viel mehr nachzuschauen, weil dort überhaupt nicht mehr geprüft wird, ob das umgesetzt wird, was ursprünglich im Quartierplan festgelegt wurde. Wir danken der Kommission für die Arbeit.

Peter Häring: Die Fraktion FDP-Mitte hat den Bericht angeschaut und dankt der GPK für die Abfassung und Ausführlichkeit und nimmt ihn zur Kenntnis. Wir haben auch festgestellt, dass die GPK einen grundsätzlich kritischen Ansatz gewählt hat und ihre Vorbehalte dem Gemeinderat gegenüber teilweise sehr pointiert zum Ausdruck bringt wie beispielsweise bei der Einhaltung der Quartierpläne oder dem Mitwirkungsrecht der Personalkommission. Uns hat erstaunt, dass sie einfach feststellen konnte, dass die KESB-Entscheidungen zum Wohle der Klienten gefällt wurden und ich habe dann gefragt, ob irgendeine Umfrage gemacht wurde. Ich bin nämlich der Meinung, dass diese Klienten offiziell nicht anschreibbar sind. Wir nehmen den Bericht zur Kenntnis.

Marc Bürgi: Es ist richtig, dass die GPK dieses Jahr einen kritischen Ansatz gewählt hat. Wir haben neben den Erwähnungen der Wahlen fünf Sachen geprüft aufgrund von Aussagen von Behörden, Kolleginnen und Kollegen oder Einwohnern oder anderen Personen, die Themen an uns herangetragen haben. Die GPK hat das Recht und die Pflicht, Sachen zu prüfen, wo irgendetwas im Argen sein könnte oder verbesserungswürdig. Die GPK hat mit diesem kritischen Ansatz gerade mal fünf Sachen gefunden, fünf Sachen geprüft nach dem logischen Vorgehen, dass man Sachverhalte analysiert und Gespräche geführt hat, dass man Umfragen auf Seite Gemeinderat und Verwaltung gemacht hat. Aus den Resultaten hat man ein Fazit gezogen und schlussendlich Massnahmen empfohlen. Es ist, wenn man diese vier Seiten anschaut, gar nicht so viel im Argen in der Gemeinde Pratteln. Es funktioniert sehr vieles sehr gut und wenn eine GPK nur fünf Sachen findet, glaube ich, ist dies alles andere als eine Abrechnung mit dem Gemeinderat, der im Amt ist. Dass der Bericht die Meinung des Kommissionspräsidenten darstellt, muss ich als Mitglied der GPK ganz klar zurückweisen. Die Kommissionsmitglieder haben den Bericht gemeinsam erarbeitet; jede Subko hat ihren Teil alleine erarbeitet und jedes Mitglied der Kommission hatte anschliessend noch die Möglichkeit, die persönliche Meinung einzubringen. Zur Feedback-Kultur: Das Einzige, was die GPK fand, war, dass es 2015 keine Mitarbeiterbefragung gegeben hat. Wir reden nur davon und vielleicht ist der Begriff Feedback-Kultur falsch gewählt. Trotzdem sage ich, dass die GPK klar ihren Aufgaben nachgegangen ist, dass es keine reine Meinung des Kommissionspräsidenten ist - im Gegenteil. Zum Bereich der Sozialhilfe, wo kritisiert wurde, dass etwas in die Länge gezogen wurde: Hier hat der Kommissionspräsident Führungsverantwortung übernommen, aber die Mehrheit der Kommission hat gefunden, dass sie, weil es ein langfristiger Prozess ist, länger hinschauen. So kann man dem Kommissionspräsidenten nicht den Vorwurf machen, er habe nicht geführt; das Gegenteil ist der Fall.

Patrick Ritschard: Lieber Gert Ruder. Eine Bemerkung zu deinem Satz, es mache den Eindruck, dass der Gemeinderat die Arbeit erheblich erschweren würde. Man sollte den Satz nicht aus dem Zusammenhang herausreissen und nicht so umlegen, dass er für den gesamten Bericht Gültigkeit haben könnte. Die GPK hat auch den Eindruck, dass mangelnde Kompetenzen und mangelnde Unterstützung des Gemeinderates und der Abteilungsleiter die Arbeit der Personalkommission erheblich erschweren bis verunmöglichen. Damit ist nicht gemeint, dass sie proaktiv Steine in den Weg legen, aber gewisse Schritte im Prozess werden zu wenig berücksichtigt. Die GPK hat die Pflicht, gewisse Sachen auch kritisch zu hinterfragen und wir haben auch Empfehlungen abgegeben. Ich finde es schade, dies als persönlichen Angriff zu sehen und nicht als Chance für eine Verbesserung. Zum Feedback-Management: Da gebe ich recht und es ist vielleicht etwas schief gelaufen, dass wir zu wenig auf die Abteilungen eingegangen sind. Wenn von 86 Gemeinden 85 an einer Mitarbeiterumfrage mitmachen und die eine Gemeinde, die nicht

mitmacht, Pratteln heisst, mit der Begründung, es reiche, wenn man Mitarbeitergespräche führen würde, müssen wir tätig werden. Wir, die wir in der Privatwirtschaft tätig sind, wissen alle, welchen Wert ein jährliches Mitarbeitergespräch hat, wenn es bilateral durchgeführt wird, sehr viel mit Sympathie zu tun hat und Transparenz darstellt. Eine anonyme Umfrage ergibt doch ein gewisses Feedback wie ein Arbeitgeber dasteht. Ich bin der Meinung, wenn jemand an einer solchen Mitarbeiterumfrage nicht mitmacht, frage ich mich, ob man Angst vor dem Resultat oder der Kritik hat. Ein Arbeitgeber, der weiss, dass er ein guter Arbeitgeber ist, lässt sich dies doch gerne mit einer Mitarbeiterumfrage bestätigen. Ich finde es schade, dass dies als persönliche Kritik angesehen wird und nicht als Option zur Verbesserung.

Andrea Klein: Ich kann dich und deine Fraktion in Bezug auf Punkt 4.1.3 Subko Sozialhilfe beruhigen. Als Vizepräsidentin der Sozialhilfebehörde und als Mitglied des Einwohnerrates war ich sehr froh, dass es diese Subko gab und auch über den Zeitraum von zwei Jahren hinweg, was eher unüblich ist. Als wir zu Beginn dieser Legislatur begonnen haben, konnten wir zwar den Leistungsauftrag gegenüber den Klienten in jedem Fall erfüllen, aber in extrem chaotischer Weise. Dazu könnt ihr auch andere Personen in der Sozialhilfebehörde befragen. Es war relativ bemühend, dort irgendwie zum Ziel zu kommen. Erst nach grundlegenden personellen Änderungen, was dazu geführt hat, dass der komplette Mitarbeiterstab in der Abteilung Gesundheit und Soziales geändert hat und dort neue Personen vorhanden sind, hat man jetzt einen Punkt erreicht, wo man sagen kann, dass wir eine Vorzeigegemeinde innerhalb des Kantons sind, was Gesundheit und Soziales und die Sozialhilfe angeht und dies wurde innerhalb einer sehr kurzen Zeit erreicht. Ich finde es super, dass sich auch hier einmal eine GPK bemüht und dies sehen will. Für mich selber war es ein persönlicher Schutz, weil wir in der Sozialhilfebehörde etwas übernommen haben, wo uns zum Teil die Ohren gewackelt haben, weil wir nicht mehr wussten, wie da stehen und heute können wir hinstehen und sagen, dass es gut ist und es wird auch ein entsprechend gutes Zeugnis ausgestellt und etwas über zwei Jahre zu begleiten finde ich positiv.

Christian Schäublin: Ich danke für die mehrheitlich positiven Worte und zu Gert Ruder würde ich sagen, den Ball flach zu halten. Es ist eine Frage der Perspektive, der linken Perspektive und ich glaube, dies haben nun alle im Saal mitbekommen. Ich habe bereits erwähnt, dass der Bericht einstimmig verabschiedet wurde und alle daran mitgeschafft haben. Dass es eine Abrechnung sein soll oder die Führungsverantwortung nicht wahrgenommen wurde, ist völlig aus der Luft gegriffen. Ich weiss nicht, wo das herkommt, aber ich persönlich weise dies auf jeden Fall zurück. Was wirklich so schlimm sein soll, sehen wir auch nicht. Es handelt sich um Empfehlungen im Bericht der GPK, die auch so umsetzbar sind; man muss dies aber nicht und es handelt sich um eine Unterstützung des Gemeinderats und der Abteilungsleiter. Uns wird vorgeworfen, ihr (der Gemeinderat) hättet nie ein Feedback erhalten. Es ist in den letzten vier Jahren immer so gelaufen und nun kommt ihr wie die alte Fasnacht und fordert jetzt Berichte ein. Die Berichte zu den Subkos und den Themen gibt es, und sie sind auf der Gemeindeverwaltung archiviert.

Mauro Pavan: Wie du, Christian Schäublin, bei diesem Bericht Gert Ruder Polemik vorwerfen kannst, mit Aussagen wie „fehlende Kompetenzen beim Gemeinderat seien Grund für...“ ist mir schleierhaft. Wenn dies nicht Polemik ist, weiss ich es auch nicht.

Christian Schäublin: Es waren auch von der SP zwei Personen in der GPK, also könnt ihr euch selber den Ball zuspielen und ein Eigengoal schießen.

Der Tätigkeitsbericht der GPK zum Amtsjahr 2015-2016 wird zur Kenntnis genommen.

Geschäft Nr. 2998

Nachtragskredit von CHF 47'000 für die Beschaffung von 2 Wasserwehr-Modulen

Aktenhinweis

- Antrag des Gemeinderats vom 14. Juni 2016

GR Ruedi Brassel: Bei der Behandlung der dringlichen Interpellation war die Rede von der Situation, die durch die gehäuften Überschwemmungen entstanden sind. Ich will diesen Ausführungen von GR Stefan Löw nichts weiter zufügen. Es ist so, dass man gewisse Sachen erkannt hat im Gespräch mit der Feuerwehr, dem Zivilschutz, bei Hilfeleistungen durch andere Gemeinden und wir auch gemerkt haben, wo es fehlt. Das wichtigste, dass sich auch kurzfristig anschaffen lässt, ist die Anschaffung von zwei Wasserwehrmodulen zu insgesamt CHF 47'000. Dieser Betrag ist logischerweise nicht im Budget vorgesehen, weil bei der Budgetierung nicht von solchen Überschwemmungen ausgegangen werden konnte und dass der Boden so durchnässt ist, dass er nichts mehr aufnehmen kann. Wir müssen in diesem Bereich handeln und dazu braucht es einen Nachtragskreditbeschluss des Einwohnerrates. Es sind weitere Sachen angedacht, die aber teurer und noch zu überprüfen sind. Dabei geht es um die Anschaffung von Beaver-Dämmen, die zur Folge haben, dass man auch die entsprechenden Fahrzeuge und Hebebühnen besitzt. Dies sind Dämme, die mit Wasser gefüllt werden und mit denen man längere Abflussrinnen erstellen kann. Diese Beaver-Dämme müssen auch über eine längere Strecke errichtet werden, damit nicht dem nächsten Unterlieger das Wasser in den Keller läuft. Dies muss genauer überprüft werden und so auf die Schnelle ist es wenig sinnvoll. Es handelt sich dann auch um Beträge in sechstelligen Dimensionen. Zu den Einsatzkräften: Ich nehme die Gelegenheit wahr und danke sowohl der Feuerwehr als auch den Zivilschutzleistenden als auch jenen, die sonst noch als Nachbarschaftshilfe oder beispielsweise im Gemeindeführungsstab mitgewirkt haben. Herzlichen Dank für diesen Einsatz, der stattfinden musste und sehr anstrengend und aufreibend war, vor allem wegen der Wiederholung des Ereignisses und es ist logisch, dass hier der Eindruck einer Sisyphusarbeit entsteht und sich der Sisyphuseffekt einstellt. Wir sind in der Situation, dass die Böden nichts mehr schlucken können und was neu dazukommt, wird abgeführt und droht neu zu überschwemmen. Hoffen wir, dass nun eine Phase der Abtrocknung des Bodens stattfindet und wir aus der Schwierigkeit herauskommen, dass schon ein Platzregen grössere Probleme bereitet. Dass die Einsatzkräfte immer da sind, ist ein grosser Verdienst. Zum Zivilschutz: Urs Schneider hat gesagt, dass sie im Wallis waren und nicht zur Verfügung standen. Ein Drittel des gesamten Zivilschutzes war tatsächlich extern im Einsatz. Als man dies vor rund einem Jahr geplant hatte, wusste man auch nicht, dass dann Überschwemmungen stattfinden. Dies dem Zivilschutz zum Vorwurf zu machen, finde ich leicht deplatziert. Sie waren nicht im Wallis, sondern im Gasterntal, also fast im Wallis und dies ist trotzdem dankenswert. Ich bitte sie, die Vorlage anzunehmen.

Marcial Darnuzer: Auch wir schliessen uns dem grossen Dank an alle Beteiligten an, die bei den Unwettern ihren Einsatz geleistet haben. Wir von der SP-Fraktion sind für eine Bewilligung dieses Nachtragskredites und werden der Beschaffung dieser beiden Wasserwehrmodule zustimmen.

Marc Weisskopf: Wer bei den letzten drei Hochwassern dabei war, weiss, wie unangenehm es ist, den geschädigten Personen zu erklären, dass bereits das gesamte Material der Feuerwehr Pratteln und des Zivilschutzes im Einsatz ist und man erst später helfen und den Wasserschaden beheben kann. Bei den letzten drei Hochwassern war die Feuerwehr, wie auch im Antrag erwähnt, aufgrund der Vielzahl überschwemmter Keller materiell schnell an die Grenzen der Einsatzmittel gelangt. Die Feuerwehr Pratteln war auf andere Gemeinden und den Kanton angewiesen, wobei insbesondere der Kanton Prioritäten setzt und der Wasserwehrcontainer nicht immer in Pratteln zum Einsatz kam. Da-

rum ist die SVP-Fraktion für den Antrag, möchte aber, wie schon von GR Ruedi Brassel erwähnt, darauf hinweisen, dass nicht nur zur Behebung von Wasserschäden Material angeschafft werden muss, sondern auch Sandsäcke oder Beaver-Dämme.

Walter Keller: Meine Vorredner haben schon alles gesagt und auch die Fraktion FDP-Mitte ist für diesen Nachtragskredit für die beiden Wasserwehrmodule. Ich hoffe, es stehen dann auch mehr Sandsäcke zur Verfügung.

Abstimmung

Der Rat beschliesst einstimmig:

://: Die Beschaffung von 2 Wasserwehr-Modulen zum Preis von CHF 47'000 wird bewilligt.

Fragestunde

Es sind keine Fragen eingegangen.

Dominique Häring, Präsidentin des Einwohnerrates, schliesst die Sitzung mit folgenden Worten: Die Legislatur 2012-2016 endet mit der Verabschiedung von einigen Ratsmitgliedern. Den Einwohnerrat verlassen mit einer Gesamtamtsdauer von 65.5 Jahren 7 Personen. Ich bitte auf die Bühne Peter Häring, Marc Weisskopf und Rosa Calicchio, die ganz aufhören. Peter Häring hat sein Geschenk der Aktion „Denk an mich“ zur Verfügung gestellt, Marc Weisskopf der Stiftung Theodora und Rosa Calicchio erhält einen Sektkühler. Ebenfalls auf die Bühne kommen Urs Hess, Christine Gogel und Roger Schneider. Sie werden künftig als Gemeinderäte auf der anderen Seite Platz nehmen. Urs Hess wird ebenfalls einen Sektkühler erhalten und Christine Gogel einen Zinnbecher und Roger Schneider hat eine Spende an „Ärzte ohne Grenzen“ gemacht. Ich bedanke mich bei Euch für die tolle und kollegiale Zusammenarbeit im Einwohnerrat und die Arbeit als Vertreter der Bevölkerung und wünsche euch alles Gute für die weiteren Pläne und Herausforderungen im Leben (es folgt Applaus). Ich bitte vier Gemeinderäte nach oben: GR Elisabeth Schiltknecht, GP Beat Stingelin, GR Max Hippenmeyer und GR Ruedi Brassel. „Mit 66 Jahren da fängt das Leben an“ sang schon Udo Jürgens und genauso viele Amtsjahre haben die 4 Gemeinderäte für Pratteln in ihrem Einsatz geleistet. Elisabeth Schiltknecht wurde als erste Frau in den Gemeinderat gewählt und hat sich unter anderem in mehreren Kommissionen stark gemacht. Beat Stingelin war während 12 Jahren als Gemeindepräsident tätig und Max Hippenmeyer hat ihn als Vizepräsident unterstützt und war auch immer wieder gefordert. Auch Ruedi Brassel konnte sich als Kommissionspräsident bei verschiedenen Kommissionen einbringen. Ich wünsche euch Vieren alles Gute für den Amtsruhestand und ein grosses Dankeschön für das, was ihr für Pratteln getan habt (es folgt Applaus und alle erwähnten Personen des Einwohnerrates und des Gemeinderates erhalten einen Blumenstrauß). Meine persönlichen Worte: Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich verlasse heute diesen Rat mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Zum einen, weil ich viel Spass und Erfüllung in den 7 Jahren fand, zum anderen, weil ich viel für Pratteln mitbewegen konnte und auch weiterhin bewegen werde. Ich begann die 444. Sitzung als 44. Präsidentin und somit verfolgte mich eine Schnapszahl die ganze Zeit. Aus diesem Grund komme ich auch dieses Mal mit Zahlen. Mit einem Sparpotenzial von 25 % gegenüber dem Vorjahr habe ich das erste Halbjahr gemeistert und Effizienz in den Ratsbetrieb gebracht. Es war nicht selbstverständlich, dass ihr als Kolleginnen und Kollegen diesen Führungsstil angenommen habt und das habe ich ab und zu zu hören bekommen. Ich weiss, dass auch ihr es mittlerwei-

le verstanden habt, dass es ein Vorzug war, die 10 Sitzungen nicht bis zum äusseren dauern zu lassen und dass eine Disziplin gehalten hat. Alle 92 Geschäfte konnten trotzdem ordentlich und abschliessend besprochen werden und die Traktandenliste ist leer. Mit grossem Eifer wurde der Einwohnerrat durch das Einwohnerratssekretariat, Katarina Hammann, unterstützt und für die Sitzungsvorbereitung haben unsere fleissigen Helfer Steven Fischer für die Technik und Infrastruktur, Joachim Maass für das Protokoll und Martin Suter als Weibel ihre Dienste zur Verfügung gestellt. Einen grossen Dank an euch vier dafür. Man kann es weder mit Zahlen noch mit Worten beschreiben, wie wichtig diese Arbeit ist (es folgt Applaus). Ich empfand die Gespräche mit unseren Besuchern der Sitzungen immer sehr bereichernd und meine Repräsentationen anlässlich verschiedener Anlässe wie z. B. den Neuzuzüger-Apéro werde ich nie vergessen. Auch wenn eine technische Panne die Reproduktion der Voten nicht vollständig wieder gegeben hat, so hat uns die Presse jederzeit begleitet und eine sachliche und auch schon mal sehr treffende Berichterstattung aus dem Rat geschrieben. Danke auch an meine Tochter Jasmin, die mich vor allem emotional unterstützt hat und meine vielen Abwesenheiten mitgetragen hat. Dies ist nicht selbstverständlich (es folgt Applaus). Ich wünsche euch allen weiterhin viel Voraussicht und Geduld im Einwohnerrat und dem Gemeinderat einen guten Start in die neue Legislatur. Vielen Dank euch allen.

Andrea Klein verabschiedet Dominique Häring: Als Einwohnerrat muss man eigentlich nicht viele Voraussetzungen erfüllen: Interesse an der Politik und das Wohl der Gemeinde als Motivationsfaktor, auf dem Wahlfotos gut aussehen ist auch nicht schlecht und die richtige Partei spielt vielleicht auch noch eine Rolle. Das Reglement sollte man mindestens einmal gelesen haben und ein bis zwei Abende im Monat stellt man mindestens für dieses Amt zur Verfügung. Irgendwann sollte man auch den Unterschied kennen zwischen Antrag, Postulat, Interpellation oder Motion. Den Rest lernt man, wie man so schön sagt, on the job. Es passiert nicht selten, dass folgende Vorfälle im Rat zu beobachten sind: Ist die Debatte gerade etwas langatmig, postet man zwischendurch in Facebook oder Twitter ganz wichtige Informationen oder man checkt seine Mails. Der Toilettengang ist jederzeit möglich und das Telefonieren lässt sich draussen auch noch gerade erledigen. Man fotografiert in der Gegend herum. Wenn man während der Debatte den Faden verloren hat, hilft der Banknachbar weiter. Weiss man gerade nicht, was abstimmen, schaut du in die Runde bei deiner Fraktion und die sagt es dir. Als Einwohnerratspräsidentin oder als Einwohnerratspräsident musst du plötzlich ganz konkrete Anforderungen erfüllen. Nicht nur umsonst ist man während dieser Zeit die höchste Prattlerin oder der höchste Prattler. Führungskompetenz musst du haben und 45 Nasen geschickt und souverän durch den Abend führen und manchmal auch unpopuläre Entscheidungen treffen. Präsentationssicherheit ist gefragt und du musst aktiv vor Leute stehen und sich verstecken hinter den Fraktionskollegen geht nicht mehr. Reglementssicherheit: Nur einmal lesen genügt nicht und du musst alles auswendig können und auch anzuwenden wissen. Dies ist gar nicht so einfach. Organisationstalent: Termine müssen immer eingehalten und Unterlagen immer rechtzeitig verschickt werden. Eine Bürositzung schwänzen oder zu spät kommen, geht nicht und man muss viel Zeit für sein Amt einplanen. Konzentrationsfähigkeit: Der Ratsdebatte während des ganzen Abends aufmerksam zuzuhören und parallel dazu noch Notizen machen, welcher Antrag gegen welchen nun noch zur Abstimmung gebracht werden soll. Pünktlichkeitsfanatiker musst du auch noch sein. Flexibilität und leichte hellseherische Fähigkeiten sind gefragt. Immer eine Sekunde schneller sein, als derjenige am Mikrofon und sofort wissen, was derjenige jetzt mit seinen nicht ganz konkreten Aussagen sagen wollte. Erfahrung im Ratsbetrieb ist sicher immer gut. So viele Anforderungen werden an den Amtsträger gestellt und einige von uns hier im Rat würden nur schon wegen ein paar wenigen Voraussetzungen das Amt gar nicht annehmen. Du, liebe Dominique, hast dich getraut und vor einem Jahr von uns wählen lassen, weil du all diese Voraussetzungen erfüllst und gerade bei deiner ersten Sitzung musstest du einen unpopulären Entscheid fällen, einen Stichentscheid – ich weiss nicht, ob es dies schon einmal gegeben hat. Nach anfänglichen Unsicherheiten „Wie ist dies jetzt gemeint?“ oder „Was wollte er sagen?“ oder „Schon wieder der am Rednerpult“ hast du die Schraube angezogen und uns zur Ordnung gepfiffen. So hast du

auch zurechtgewiesen, wenn während der Ratssitzung zu viele im Facebook waren oder Fotos gemacht wurden oder wenn die Redner allzu ausschweifend ihre Meinung zum Besten gegeben haben oder x-mal ihre Meinung zu einem Geschäft äussern. Dies ist nicht sehr populär und hat dem einen oder anderen Ratsmitglied nicht so gepasst. Einmal ist unsere Debatte vor lauter Voten und Anträgen so durcheinander gekommen, dass sogar die Ratsmitglieder den Faden verloren haben. Da gab es Abstimmungen für oder gegen einen Gegenvorschlag, der wieder für oder gegen einen Gegenvorschlag, der wieder einen Gegenvorschlag hatte... Als Einwohnerratspräsidentin hat man keinen einfachen Job und der Ratsbetrieb hat unter deiner Leitung an Effizienz stark zugelegt. In die Geschichte eingehen wird sicher eine der kürzesten Sitzungen überhaupt, nämlich die im Dezember 2015. Nach nur eineinhalb Stunden waren wir schon fertig, der Apéro noch nicht parat und dies nach doch immerhin 12 Traktanden inclusive Budget. Manchem Einwohnerrat war dieses Tempo vielleicht auch etwas zu schnell. Während deiner Amtszeit gab es einigen wichtige Geschäfte: Die Renovation der beiden Schulhäuser, die vom Volk angenommen wurde, die Fröschi-Unterführung, die im Rat zuerst abgelehnt und dann vom Volk angenommen wurde, die Aufstockung des Personales der Verwaltung, die sehr viel zu reden gab, die Globalbudgetierung, die ab der nächsten Legislatur das erste Mal angewendet wird und auch Salina Raurica ist einen Schritt weiter. Viel hast auch du im Hintergrund gewirkt, ohne dass wir Ratsmitglieder dieses bemerkt haben. Vor allem bei einem Legislaturwechsel gibt es Einiges vorzubereiten und auch diese Arbeit und Zeit gehören gewürdigt. Liebe Dominique, du hast ein ereignisreiches Jahr hinter dir und wir danken dir herzlich, dass du den Mumm hattest, unser Schiff durchs Prattler Politmeer zu steuern und sicher durch alle Winde und Stürme zu bringen. Du hast deine Aufgaben mit Erfolg gemeistert und verdienst dafür unsere Anerkennung. Du hinterlässt deinem Nachfolger einen aufgeräumten Tisch ohne Pendenzen. Obwohl du in der kommenden Legislatur nicht mehr Teil des Rates sein wirst, bin ich sicher, dass wir dich bald wieder hier antreffen. Danke vielmals (es folgt Applaus und Dominique Häring erhält einen Blumenstrauß).

Dominique Häring schliesst die Sitzung um 20.35 Uhr.

Pratteln, 8. Juli 2016

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Die Präsidentin

Das Einwohnerratssekretariat

Dominique Häring

Joachim Maass